

## Nordrhein- Westfalen



### Problem MRSA

In den letzten Jahren wurde aus Krankenhäusern, Rehakliniken und Pflegeheimen vermehrt über das Auftreten von MultiResistenten Staphylokokkus Aureus - Keimen, kurz MRSA genannt, berichtet. Der Befall mit diesen Erregern ist bei der Aufnahme der Patienten oft nicht bekannt, so dass es leicht zu einer schnellen Ausbreitung auf einen größeren Patientenkreis innerhalb der Einrichtungen kommen kann. Aber auch nach dem Bekanntwerden der MRSA-Fälle ist eine Begrenzung des Kreises der Betroffenen innerhalb der Einrichtungen oft nicht mit Sicherheit möglich.

Betroffen sind hierbei vor allem Wachkoma-Patienten, die auf Grund ihres schwachen Immunsystems und der andauernden Bettlägerigkeit besonders unter den Auswirkungen einer Besiedlung mit MRSA-Keimen zu leiden haben. Treten die MRSA-Fälle in Rehakliniken auf, verhindert die Besiedlung mit diesen Keimen die Fortführung der Rehamaßnahmen. Rehabetten gehen auf diese Weise ihrer eigentlichen Bestimmung verloren.

Aus Furcht vor einer Ausbreitung der Keime lehnen es viele Pflegeheime ab, besiedelte Patienten in ihre Einrichtung aufzunehmen.

### Konzeptphase

Auf Anregung der Rehaklinik Ambrock hin wurde da-

# Wachkomapatienten mit MRSA

## Pflege im Haus Laetitia in Kirchberg

her in einem separaten Betriebsteil von Haus Laetitia in Kirchberg bei Jülich eine Fachpflegeeinrichtung für Wachkoma-Patienten mit MRSA konzipiert und aufgebaut. Bis die ersten Patienten aufgenommen werden konnten verging fast ein Jahr, weil hier Neuland betreten wurde und auf Erfahrungen mit vergleichbaren Einrichtungen nicht zurück gegriffen werden konnte. Unseres Wissens nach handelt es sich um die erste derartige Einrichtung in der Bundesrepublik

Für die Einrichtung wurde ein umfassendes, mit den Kostenträgern und den Genehmigungsbehörden abgestimmtes Hygienekonzept entwickelt, auf dessen Einhaltung strikt geachtet wird. Dabei wurden wir fachlich durch Dr. med. Lemmen, Leiter des Zentralbereiches für Krankenhaushygiene des Universitäts-Klinikums der RWTH Aachen, beraten, der uns auch weiterhin in Hygienefragen und bei der Schulung unserer Mitarbeiter unterstützt.

### Eröffnung

Am 1. Juli dieses Jahres konnten dann die ersten Patienten aufgenommen werden, nachdem auch die Zusage eines Versorgungsvertrages mit den Kostenträgern vorlag.

Durch die separate Unterbringung und den Einsatz von besonders geschulten Pflegekräften, die nicht mit der Versorgung anderer Bewohner befasst sind, wird eine Ausbreitung auf nicht befallene Patienten wirksam verhindert. Nicht nur die Pflegekräfte sondern auch die in der Einrichtung tätigen Therapeuten sind verpflichtet, strenge Hygienevorschriften einzuhalten und werden laufend überwacht.



Ankunft unseres ersten Patienten

Aber nicht nur die Übertragung der Keime auf andere Personen muss wirksam verhindert werden. Auch die Übertragung auf andere Körperstellen ist zu vermeiden. Dies zeigte sich gleich bei der Aufnahme des ersten Patienten. In dem Altenheim, in dem dieser zuvor mangels einer anderen geeigneten Einrichtung vorübergehend untergebracht war, hatte sich der Keim, der zunächst nur den Nasenbereich besiedelt hatte, auch auf einer vorhandenen Wunde ausgebreitet. Hierdurch wird die Bekämpfung des Keimes erheblich erschwert.

Unser Konzept sieht vor, dass die Patienten nach der erfolgreichen Durchführung der Sanierungsmaßnahmen in nachgewiesenen keimfreiem Zustand ihre Rehabilitation in der Rehaklinik fortsetzen können oder in die Pflegeeinrichtung zurückkehren, von der aus sie zu uns verlegt wurden. Falls dieses nicht möglich ist, und falls eine Rückkehr in den häuslichen Bereich auch nicht in Frage kommt, muss eine andere geeignete Pflegeeinrichtung für diese Patienten gefunden werden.

### Angehörige einbinden

Da uns bewusst ist, wie wichtig die Mitarbeit und Zuwendung der Angehörigen für die Entwicklung unserer Wachkoma-Patienten ist, haben wir im Hause zwei Zimmer vorgesehen, in denen Angehörige, die unsere Patienten besuchen wollen, kostenlos übernachten können und auf Wunsch auch von unserer anderen Einrichtung aus gepflegt werden. Dieses ist wichtig, weil wir unseres Wissens nach die erste derartige Einrichtung in der Bundesrepublik sind und teilweise mit weiten Anfahrwegen der Angehörigen rechnen müssen.

Während der Behandlung werden die Patienten entsprechend ihren Fähigkeiten durch Ergo- und Physiotherapeuten oder durch Logopäden betreut. Durch Musiktherapie versuchen wir, das Bewusstsein und die Fähigkeiten zusätzlich zu stimulieren. Auf diese Weise gehen Erfolge einer zuvor begonnen Rehabilitation nicht verloren sondern bleiben als Basis für die spätere Fortführung der Rehamaßnahme erhalten.

Haus Laetitia  
Güstener Weg 146  
52382 Niederzier-Hambach